

Politik und Wasser sind volatil

Wirtschaftsrat | Sektion Villingen-Schwenningen/Donaueschingen tagt in Bad Dürkheim

»Politik ist sehr volatil geworden, das gilt auch für Mineralwasser«, leitete Ulrich Lössl, Geschäftsführer der Bad Dürkheimer Mineralbrunnen GmbH, die Diskussion mit dem Wirtschaftsrat der CDU ein.

■ Von Felicitas Schück

Schwarzwald-Baar-Kreis. Die Sektion Villingen-Schwenningen/Donaueschingen des Wirtschaftsrates traf sich zuvor zu ihrer Mitgliederversammlung in den Räumen des Bad Dürkheimer Unternehmens, das im nächsten Jahr seinen 60. Geburtstag feiert.

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei gab kurz vor der bevorstehenden Hessenwahl einen Einblick in die Verhältnisse auf der politischen Bühne in Berlin, und die zahlreich erschienenen Mitglieder der Sektion des Wirtschaftsrates nahmen ihn anschließend mit kritischen Fragen in die Mangel.

Doch zuvor berichtete Lössl, dass der Mineralbrunnen »sehr innovativ und am Puls der Zeit« sei, als erster Brunnen ein »Medium-Wasser« entwickelt habe und die Marke Bad Dürkheimer einfach für Wohlgefühl stehe. Mit Bio-Mineralbrunnen erfülle man gestiegene Ansprüche der Verbraucher und investiere immer mehr in Kommunikation. Kurzum: »Unser Mineralwasser ist wunderbar« fand Lössl die passenden Worte für das Produkt.

Nach einer umfassenden Betriebsführung, bei der Marketingleiter Michael Neuenhagen den Mitgliedern der Sektion seltene Einblicke in das Sprudelwasser, seine Her-



Ulrich Lössl (von links), Markus Wethkamp und Thorsten Frei bei der Versammlung des Wirtschaftsrates der CDU in den Räumen der Bad Dürkheimer Mineralbrunnen GmbH. Foto: Schück

kunft und die Motivation der Käufer gab, referierte Thorsten Frei zu möglichen politischen Konstellationen nach der Hessenwahl und versprach, die im Koalitionsvertrag vereinbarten Punkte würden Stück für Stück abgearbeitet. Beim Renteneintrittsalter werde er für mehr Flexibilität plädieren.

Der Solidaritätszuschlag für alle müsse abgeschafft werden, forderte Frei. In Bezug auf die Steuereinnahmen, die auf 800 Milliarden Euro gestiegen seien, sprach Frei von einer »exzellenten Situation«. Es müsse aber gewährleistet werden, dass das auch in Zu-

kunft so bleibe. Nach dem Wahlausgang am Sonntag werde man in der Union diskutieren, »wie es weiter geht«. Er sei überzeugt, so Frei, »dass die Zeiten der Volksparteien noch nicht vorbei sind.« Beim Thema Zuwanderung setzt er auf das neue Fachkräftezuwanderungsgesetz, das für Einwanderer mit der nötigen Qualifikation sorgen soll.

Südwestmetall-Geschäftsführer Ralf Wurster kritisierte, Frei habe zwar gut analysiert, aber ausgeklammert, wer für das schlechte Abschneiden der Volksparteien bei den Wahlen verantwortlich sei. »Der Unmut ist groß

über Berlin«, erklärte Ferdinand Graf von Bissingen, der vermutete, Machterhaltung stehe im Vordergrund.

Der Einschätzung von Uwe Wintermantel, die Grünen entwickelten sich zur Volkspartei, wenn sie in Hessen auch 20 Prozent der Stimmen holten, widersprach Frei.

Sektionssprecher Markus Wethkamp wies darauf hin, dass in großen Städten grün gewählt werde. Als Dank für den Vortrag erhielten Ulrich Lössl und Thorsten Frei von dem Sektionssprecher ein Präsent mit flüssigem Inhalt, allerdings nicht mit Mineralwasser.